

mmBE 2021 – Das Jubiläumsjahr im Rückblick

Jahresbericht 2021 der Präsidentin



Vorstand

Der mmBE Vorstand setzte sich im Berichtsjahr aus den folgenden Mitgliedern zusammen: Regula Berger (Präsidentin, bis April 2021 ad interim), Lauranne Eyer, Christina Fankhauser (Vizepräsidentin), Stefan Hächler, Paul Mettler (Kassier), Sarah Pfister, Roswitha Strothenke, Franziska Werlen.

An der im April auf schriftlichem Weg durchgeführten 20. Mitgliederversammlung wurden Lauranne Eyer und Roswitha Strothenke in ihrem Amt als Vorstandsmitglieder bestätigt. Weiter wurde Regula Berger zur ordentlichen Präsidentin gewählt und Andres Krummen als Revisor bestätigt.

Der Vorstand traf sich im Laufe des Jahres zu sechs ordentlichen Vorstandssitzungen

in Bern bzw. per Zoom-Meeting und engagierte sich in verschiedenen Arbeitsgruppen und Ausschüssen.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wird seit 16 Jahren ebenso professionell wie zuverlässig von Su Jost im Mandat geführt. Im Bereich der Förderinitiative mmBE Inventar/KIMch wird sie von Simon Schweizer (Schweizer Kulturproduktion GmbH) und Ralph Gasser (pontius GmbH) unterstützt.

Mitglieder und Gönner

An der Mitgliederversammlung 2021 wurde der mmBE Beitritt der Roth-Stiftung Burgdorf bestätigt. Seither mussten wir uns leider vom Vogelkundemuseum Roggwil verabschieden, auf 2022 neu hinzu-

gekommen sind dafür die «Klötzli Messerschmiede. Alte Werkstatt – Sammlung und Archiv» und das sich im Aufbau befindende «Pfadi-Museum Kandersteg», womit das mmBE Netzwerk aktuell aus 134 Museen besteht. Die Kulturstadt Langenthal hält uns in verdankenswerter Weise als Gönnerin weiterhin die Treue und die Zahl der Einzelmitglieder liegt derzeit bei 25.

mmBE Veranstaltungen

Die für den 9. April geplante Mitgliederversammlung wurde aufgrund der anhaltenden Pandemie auf schriftlichem Weg durchgeführt.

Im Berichtsjahr fanden drei online-Anlässe in Zusammenhang mit mmBE Inventar/KIMch statt. Dreimal trafen sich mmBE Mitglieder und interessierte Dritte vor Ort in der Berner Museumswelt. Am 26. Juni kehrte mmBE ins Bernische Historische Museum und damit an jenen Ort zurück, wo der Verein am 12. Mai 2001 gegründet wurde. In einer partizipativen Zukunftswerkstatt entwickelten die Mitglieder zu den Schlagworten «Berner Geschichte(n), Kooperationen und Multiplikatoren» Ideen und Ansätze, um die Vielfalt der Berner Museumslandschaft und ihre Strahlkraft sichtbarer zu machen. Im Anschluss wurde der 20. Geburtstag von mmBE gebührend gefeiert.

Die Erkenntnisse und Ergebnisse der Zukunftswerkstatt zielten auf die Erarbeitung eines Transformationsprojektes an





mmBE Inventar / KIMch

Auf ein intensives Jahr blickt die Förderinitiative mmBE Inventar/KIMch zurück. Nachdem sich die Kantone Bern, Basel-Landschaft, Solothurn und Aargau 2020 zu einem Trägerverein mit dem Ziel der Schaffung einer gemeinsamen digitalen Infrastruktur für die Erfassung und Präsentation der Kulturgüter (www.kimnet.ch) zusammengeschlossen haben, stand im Berichtsjahr der Übergang von mmBE Inventar zu KIMch an.

den Kanton Bern, welches im September eingereicht wurde. Das Gesuch wurde im Dezember mit einem Unterstützungsbeitrag von 52'800 Franken gutgeheissen. Die Umsetzung des Projekts, dessen Schwerpunkte die Entflechtung und neue Vernetzung der bisherigen sowie Schaffung neuer mmBE Kommunikationskanäle, die Entwicklung von Formaten und Abläufen zur aktiven Einbindung der Mitglieder sowie die Anpassung von Abläufen und Strukturen der Geschäftsstelle beinhaltet, ist angelaufen und soll bis Ende Oktober 2022 abgeschlossen sein.

Am 13. November konnte der mehrmals verschobene Weiterbildungstag rund um die Themen Vermittlung und kulturelle Teilhabe in lokalen und regionalen Museen stattfinden. Am Vormittag gaben Rebecca Etter, Barbara Keller und Nathalie Lötscher im Alpinen Museum der Schweiz einen praktischen Einblick in Ausstellungsprojekte mit partizipativem Charakter. Martin Handschin vermittelte in der Folge anhand von Beispielen theoretische Ansätze für eine vertiefte Auseinandersetzung, gefolgt von einer regen und intensiven Diskussion.

Unter dem Titel «Tour de Berne» fanden zwei Fachexkursionen statt und führten am 23. Oktober und 26. November in insgesamt fünf ganz unterschiedliche Museen. Die Besuche im Musée de Saint-Imier, im Musée d'Art et d'Histoire La Neuveville, im Centre Pasquart Biel/Bienne, im Ortsmuseum «Alter Bären» Konolfingen und im Schulmuseum Bern Köniz boten viel Gelegenheit zum Austausch, legten Zeugnis über die beeindruckende Vielfalt der Museumswelt und -arbeit ab und zeigten einmal mehr, wie bereichernd und inspirierend der Blick über die eigenen Museumswände hinaus ist.

Am 27. April und 6. Mai fanden online die Kick-Off Veranstaltungen für bereits beteiligte und neu interessierte Museen statt. Im Spätherbst wurde die Migration der Daten in die interkantonale Datenbank in Angriff genommen. Nahezu 145'000 Datensätze zu Objekten aus inzwischen 22 Sammlungen sind bislang in die gemeinsame Datenbank eingeflossen.

Anfang Dezember fand eine erste Nutzer:innen-Schulung der bereits angeschlossenen Museen statt. Neu eröffnet wurde zudem die Website «mmBE Sammlungen», über welche die angeschlossenen Museen ihre Objekte online präsentieren können, bis zum Ende der Pilotphase das interkantonale Kulturgüterportal zur Verfügung stehen wird.

mmBE Akzent

Die Ausschreibung der Förderinitiative «mmBE Akzent» 2018-21 bot zu ihrem Abschluss kantonal nicht subventionierten Museen nochmals die Möglichkeit zur Projekteinreichung. Eine solche wurde von insgesamt sieben Museen geprüft, vier davon reichten innert Frist ein entsprechendes Dossier ein.

Die Eingaben wurden im Oktober von der Fachjury eingehend begutachtet. Die Gesuche des Museums Cerny, des MiniMuseumMürren, des Regionalmuseums Ganttrich sowie des Schweizer Schützenmuseums Bern wurden gutgeheis-

sen und mit insgesamt 31'500 Franken unterstützt. Die Verwendungsgebiete sind vielfältig und reichen von Ausstellungs- und Vermittlungsprojekten bis hin zur Erarbeitung von Sammlungskonzepten und Beurteilung und Erneuerung von Depotstrukturen.

Von der Möglichkeit, sich für kleinere Beiträge in den Bereichen Weiterbildung, Beratung und fachlicher Unterstützung oder für einen Museums-Check zu bewerben, wurde leider nicht profitiert.

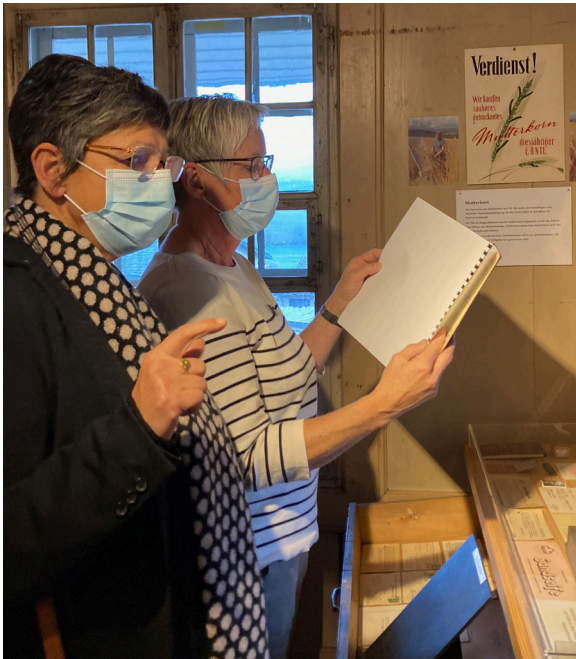
Interessenvertretungen

Als Verein der Museen im Kanton Bern setzte sich mmBE auch in diesem Jahr gezielt für die Interessen seiner Mitglieder im Zusammenhang mit den Covid-19-Massnahmen und der Abfederung von deren Konsequenzen ein. Dies geschah im Rahmen informeller Gespräche, aber auch von offiziellen schriftlichen Stellungnahmen und der Teilnahme an den «Tables rondes» des Amtes für Kultur für den Kultursektor. Wesentlicher Bestandteil der Interessensvertretung war vor allem auch die Zusammenarbeit und der direkte Austausch mit den Vereinen «museen bern», dem «réseau interjurassien des musées» sowie mit dem Verband der Museen der Schweiz (VMS). Im September brachte mmBE in einer Stellungnahme seine Besorgnis über die Streichung der professionellen Museumsleitung von Schloss Jegenstorf zum Ausdruck.

Netzwerke und Beratung

Die Geschäftsstelle mmBE pflegte aktiven Kontakt zu Partnerorganisationen und Fachverbänden, insbesondere mit der Arbeitsgruppe der regionalen Museumsverbände der Schweiz (ARMS) und dem VMS.





Schlossmuseumstrategie

Im Rahmen des Zusatzmandats seitens Amt für Kultur des Kantons Bern an mmBE erfolgte ein regelmässiger Austausch unter den Schlössern. Auch dieses Jahr erschien die gemeinsame Agenda «Monat für Monat von Schloss zu Schloss».

Finanzen

Trotz eines weiteren ausserordentlichen Jahres kann mmBE stabile Zahlen ausweisen. Getragen werden die Tätigkeiten von mmBE durch die Mitgliederbeiträge, dem Leistungsvertrag mit dem Kanton Bern und den zahlreichen Eigenleistungen des Vorstands.

Leistungsvertrag und

Reporting

Am 21. September fand das jährliche Reporting für den aktuellen Leistungsvertrag für die Jahre 2018 bis 2021 mit dem Amt für Kultur des Kantons Bern statt. Seitens mmBE nahmen die Geschäftsstellenleiterin und die Präsidentin am Gespräch teil. Das Amt für Kultur wurde durch Christophe Joset, Leiter Fachbereich Institutionenförderung, sowie Gisela Trost, Sachbearbeiterin Institutionenförderung, vertreten.

Im Rahmen der Besprechung konnte auch der neue Leistungsvertrag zwischen mmBE und der Direktion für Bildung und Kultur verhandelt werden.

Die neue Vereinbarung wurde schliesslich Mitte Dezember unterzeichnet. Wir danken der Bildungs- und Kulturdirektion für das damit verbundene Vertrauen und der somit weiterhin gesicherten, konstruktiven Partnerschaft für die Sache der Museen im Kanton Bern.

Dank

Mein grösster Dank geht an die Geschäftsstellenleiterin Su Jost, die die Interessen unserer Mitglieder mit so viel Herzblut und grösstem Engagement vertritt. Sie verleiht auch den kleinsten Institutionen eine Stimme. Weiter danke ich meinen Kolleg:innen im Vorstand, welche die Aufgaben mit Begeisterung annehmen und mit Hingabe ausführen und so mmBE mittragen.

Ein grosses Dankeschön gilt denn auch allen Museums- und Fachleuten, die sich für mmBE engagierten, mmBE Gastrecht gewährten und an unseren Veranstaltungen aktiv teilgenommen haben.

Erneut blickt die Museumswelt auf ein schwieriges Jahr zurück. Die wiederholten und kurzfristigen Anpassungen der Pandemiemassnahmen erforderten von den Museumsleuten viel Pragmatismus, Kreativität und oftmals ein Umdenken. Die Herausforderungen haben wir angenommen und gemeistert. Wir haben daraus gelernt und nehmen das Positive mit auf den weiteren Weg.

Regula Berger, Präsidentin mmBE
Bern, im März 2022

Dazu kam der regelässige Austausch mit den Behörden, vor allem, aber nicht ausschliesslich, im Zusammenhang mit der Pandemiesituation.

Kommunikation und Rundbriefe

Mit Blick auf die Mitgliederanfragen, Telefon- und Online-Auskünfte war auch 2021 ein ausserordentliches Jahr. Wiederholt drehte sich die Kommunikation insbesondere um Öffnungen und Schliessungen, verordnete Massnahmen sowie die entsprechenden Schutzkonzepte und Corona-Unterstützungsmassnahmen.

In fünf Rundbriefen wurden Mitglieder und Freunde über Aktuelles aus der Berner Museumslandschaft informiert.



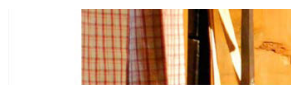
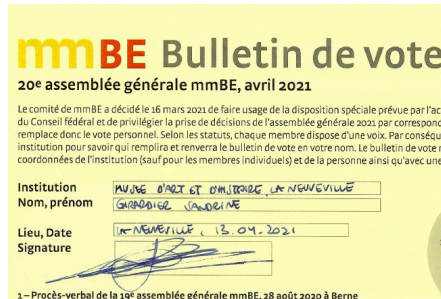
mmBE 2021 – Das Jubiläumsjahr im Rückblick

Aus der Geschäftsstelle



Corona war neben den Jubiläumsaktivitäten erneut der zentrale Taktgeber auf der mmBE Geschäftsstelle. Am 6. Januar kam mit der Vorkündigung der Verlängerung der Schliessung der Museen die erste Covid-19-Information, am 17. Dezember die letzte des Jahres (Einführung 2G und Maskenpflicht). Dazwischen lagen 30 weitere mit der Wiedereröffnung der Museen per 1. März mit Schutzkonzept, Erleichterungen, Verschärfungen und die Einführung der Zertifikatspflicht. Parallel zur erneuten Achterbahnfahrt begannen die von Bund und Kanton schrittweise eingeführten Unterstützungs- und Abfederungsmassnahmen zu greifen.

Der Arbeitstakt der Geschäftsstelle war entsprechend hoch. Als Schnitt- und Anlaufstelle behielten zeitnahe Information und Kommunikation aber auch Erreichbarkeit oberste Priorität. Nicht immer war es einfach, den Überblick zu behalten, einzuordnen und umgehend reagieren zu können. Beratungen, Rücksprachen, Abklärungen, Koordination und Austausch waren ebenso gefragt wie Stellungnahmen. Sowohl bei mmBE wie auch bei den Museen war aber auch spürbar, dass sich eine gewisse Routine im Umgang mit den Massnahmen



und deren Umsetzung eingespielt hatte. Die Mail- und Telefonkontakte mit Mitgliedern und Partnern blieben auf denoch auf dem sehr hohen Niveau des Vorjahres. Die bereinigten In- und Out-Boxen sprengten die 3'000er Grenze erneut und wurden zusätzlich von der Planung und Umsetzung des Jubiläumsprogramms befeuert. Mit 53 Mailings stand die Geschäftsstelle fast wöchentlich mit den mmBE Mitgliedern in Kontakt.

Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Kultur, den Fachstellen, Partnerverbänden und vor allem auch dem Verband der Museen der Schweiz war ebenso intensiv wie konstruktiv.

Anpassungsfähigkeit war nicht nur von den Museen sondern auch von mmBE gefragt. Neben der erstmals schriftlich durchgeführten Mitgliederversammlung fanden Sitzungen, Beratungen und Schulungen vermehrt auf Zoom statt, der Schösserflyer wurde statt mit Veranstaltungen mit Porträts bestückt und der Jubiläumsanlass wurde vorsorglich mit diversen «wenn – dann»-Optionen geplant. Umso grösser war die Freude, dass das Jubiläum bei prächtigem Wetter und mit sehr vielen motivierenden Inputs und Geschichten gefeiert werden konnte. Gefordert war die Geschäftsstelle dann wiederum bei der Nachbereitung und der Übersetzung der eingebrachten Anregungen und Ideen in ein Transformationsprojekt. Sozusagen als Weihnachtsgeschenk erreichte mmBE schliesslich die Zusage für dessen Umsetzung.

Trotz der hohen Auslastung der Geschäftsstelle konnte der Kurs bei auch in «normalen» Jahren anstehenden Aufgaben gehalten werden. Die Rundbriefe, aber auch das Projektjahr von mmBE Akzent mit den zugehörigen Dossierberatungen, Fachexkursionen und der Abschluss der verschobenen Updates der mmBE Website und des Kantonsmuseums gingen weitgehend reibungslos über die Bühne.

Dank der guten Zusammenarbeit mit Simon Schweizer, Ralph Gasser und Cristina Illi konnte schliesslich auch der Übergang von mmBE Inventar zu KIMch gemeistert werden. Der Kick-Off im April/Mai, die Aufschaltung einer ersten Version des mmBE-Sammlungskatalogs und die Datenbankmigration von nahezu 145'000 Datensätzen im Spätherbst verliefen positiv. Mit dem Freimaurermuseum und Schloss Landshut konnten weitere Pilotmuseen festgelegt werden, mit weiteren begannen die Gespräche zu Möglichkeit, Bedingungen und Zeitpunkt eines Einstiegs. Im Dezember fanden erste Schulungen für die neue Benutzeroberfläche statt. Die Aufgabenteilung zwischen mmBE Inventar und KIMch konnte sich weitgehend einspielen. Die Mandatsaufteilung hat sich bewährt

Damit mmBE im Rahmen seiner Ressourcen funktionieren kann, müssen viele Rädchen ineinander greifen. Ohne den Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeit wäre mmBE genau so aufgeschmissen wie auch die Vielfalt der Museen im Kanton Bern. In diesem Sinne danke ich dem Vorstand und allen unseren Mitgliedern ebenso herzlich wie unseren Partnern, den Mitarbeitenden bei mmBE Inventar sowie dem Amt für Kultur für die gute Zusammenarbeit.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE